

SCHÖNHEIT AUS DER PFLANZENSEELE

So liebevoll werden nirgendwo sonst auf der Welt Blumen geerntet und zu Cremes verarbeitet: Nach alchimistischen Rezepturen aus dem Mittelalter versucht eine kleine Firma in einem Schloßchen an der Donau Kosmetik und Kosmos zu vereinen

Die Geschichte klingt märchenhaft. Und wie alles Märchenhafte fordert sie Skeptiker und Spötter heraus. Aber erst einmal die Geschichte: Es war einmal ein Dichter und Magier, der lebte im falschen Jahrhundert. Die Menschen glaubten nicht mehr an Wunder und Mystik, sondern an reine Mathematik und meßbare Naturwissenschaften. Doch der Mann war auch ein Baron. Er konnte es sich leisten, in einem Schloßchen an der Donau seine Privatstudien zu treiben. Die meisten Leute hielten ihn für einen Sonderling; große Geister seiner Zeit nannten ihn den letzten Mystiker. Ihn faszinierte eine uralte Geheimwissenschaft: die Alchimie. Seit der Antike haben Menschen versucht in „Hexenküchen“ Materie zu veredeln. Die Alchimisten wollten aus Dreck Gold machen, sie suchten den Stein der Weisen und bemühten sich, die Quintessenz aus den Dingen herauszuholen: den Kern, das Beste, von allem Überflüssigen gereinigt. Die Sache mit dem Gold klappte zwar nicht. Aber diese Wegbereiter der modernen Chemie hinterließen der Nachwelt sehr viele nützliche Verfahren und Rezepturen.

Zur Alchimie gehörte auch Selbsterkenntnis und die „Veredelung“ des Menschen hin zu mehr Liebe. Dabei spielten Dinge eine Rolle, die heute mit Chemie nichts mehr zu tun haben: Philosophie, Religion, Rituale, Symbole und die Macht der Gestirne. Unser Baron interessierte sich vor allem für den heilkundlichen Teil der Alchimie, für die „Spagyrik“. Deshalb konzentrierte er sich auf das Werk des Arztes Paracelsus (1493-1541) und entwickelte dessen Rezepturen weiter. Er richtete sich ein Labor in seinem Schloß ein und stellte dort nicht nur heilende Cremes her, sondern auch kosmetische Emulsionen. Nur: Seine Schönheitsmittel fanden keine Abnehmer. Billige „moderne“ Produkte waren beim Verbraucher gefragt. Spagyrische Hautpflege geriet für Jahrzehnte in Vergessenheit. „Meine Zeit kommt“, pflegte der Gelehrte optimistisch zu sagen.

H heute, 30 Jahre nach seinem Tod, scheint sie dazusein. Auf Schloß Donaumünster bei Augsburg, wo Baron Alexander von Bernus (1880-1965) lebte und arbeitete, werden wieder Kosmetika nach seinen Rezepturen hergestellt. Die Rezepte für die Pflegecremes entdeckte Marino Lazzeroni, ein Ex-Journalist und seit 1985 Firmeninhaber, erst vor wenigen Jahren, als er mit der Witwe des Barons in dessen Bibliothek stöberte. Isa von Bernus, geborene Oberländer, war im Berlin der endzwanziger Jahre eine gefeierte Schauspielerin. Das ungewöhnliche Ehepaar verkehrte mit Berühmtheiten wie Rudolf Steiner, Hermann Hesse, Thomas Mann, Stefan Zweig. Die Baronin, inzwischen 98, lebt heute noch in dem Barockschloßchen an der Donau. Vor sechs Jahren startete mit ihrer Unterstützung die Produktion der Hautcremes nach den uralten Rezepturen. „Die Nachfrage stieg zunächst langsam und stetig“, sagt die fürs Geschäftliche zuständige Inhaberin Karin Proeller, „im vergangenen Jahr jedoch sprunghaft“. Die Erklärung: wer einmal gesehen hat, wie diese Naturkosmetik entsteht, ist beeindruckt – selbst wenn er an die Wirksamkeit alchimistischer Rituale nicht recht glauben mag. „Lunasol“ (Sonne und Mond), so der Name des Unternehmens, hat eigene Gärten in den italienischen Alpen nahe Pellegrino, der Heimat Lazzeronis. Quellwasser fließt über sieben Stufen durch einen ausgehöhlten, 300 Jahre alten Kastanienstamm, danach auf Leitungen aus Kastanienholz weiter bis aufs Feld.

Die gut 36 verschiedenen Kräuter- und Blumensorten für die Herstellung der Cremes werden nur zu der Zeit und Uhrzeit geerntet, in der ihre Lebenskraft am stärksten sein soll: Johanniskraut erst nach dem Johannistag, Kamille zwischen 6 und 10 Uhr morgens, Ringelblumen immer um die Mittagszeit...

Alle Blüten werden handgepflückt. Zum Trocknen kommen sie auf ausgespannte Seidentücher, anschließend in speziell angefertigte Glasgefäße. In diese Gläser passen maximal sechs Liter. Entsprechend der alten arabischen Weisheit, daß ein Gefäß niemals mehr Flüssigkeit fassen sollte, als Blut im menschlichen Körper ist. Danach wird Öl darauf gegossen. In zwei uralten Hütten auf dem Feld sind Labors untergebracht. Darin wird die Pflanzensuppe nach den Mondrhythmen angereichert: mit Mineralien, Salzen und Metalltinkturen, etwa von Gold und Silber als Symbole für die Planeten Sonne und Mond. Die Mixturen reifen in achteckigen Pavillons aus Holz und Glas bei konstant 37 Grad Celsius. So warm ist die Haut eines gesunden Menschen – die Essenzen werden quasi auf ihren kommenden Wirkungskreis vorbereitet. 50 Tage lang muß der Inhalt der Gläser nun bei Sonnenaufgang und – untergang umgerührt werden. Diese märchenhaft sorgfältige Behandlung bewirkt, davon sind jedenfalls die Hersteller fest überzeugt, daß die Seele der Pflanzen in den Cremes weiterlebt. Auf daß sie den Körper an seine Harmonie und den kosmischen Ursprung erinnere und ihm helfe, sich zu revitalisieren. Angeblich machen die Cremes nicht nur schöne Haut, sie unterstützen auch die Seele dabei, ausgeglichener zu sein. „Hochkarätigste Kundschaft“, so Karin Proeller geheimnisvoll, bestätigte einen wohltuenden, ganzheitlichen Effekt: „Die Cremes geben über die Haut sehr viel Energie an den Körper ab“. Wissenschaftlich meßbar und nachweisbar ist diese Energie allerdings nicht.

EXPERTENMEINUNG ZUM BLÜTENZAUBER

- Heilpraktiker Peter Zizmann, Präsident des Fachverbandes Deutscher Heilpraktiker: „Spagyrik hat in der Naturheilkunde einen guten Ruf. Leben ist eben mehr als Materie. Vieles läßt sich nicht naturwissenschaftlich erklären, zum Beispiel: daß Pflanzen nach den Regeln des Pflanzenkalenders besser gedeihen. Spagyrische Essenzen verdienen eine Chance“. Die Kosmetikprodukte von Lunasol wurden durch keine Tierversuche getestet und enthalten weder chemische Reizstoffe, künstliche Zusätze, Farb- oder Konservierungsstoffe.
- Wenn Sie nicht sicher sind, welches Pflegeprodukt Ihrem Typ entspricht, können Sie die verschiedenen Cremes (10 Produkte) mit dem Musterset zu DM 19,80 testen. Bei einer Folgebestellung wird der Betrag wieder gutgeschrieben. Spagyrische Lunasol Hautpflege gibt es direkt von Lunasol Kosmetik, Artur-Proeller-Straße 9, 86609 Donauwörth, Tel.: 0906/7 06 06 20, Fax: 0906/7 06 06 78

Sylvia Lott

Stand 5/98